

NACH DEN EREIGNISSEN VON PRIM 5 ...

28.05.2023 - 27.06.2023

LEUCHTFEUER

Der 27. Mai. Ein Tag, an dem in vielen Widerstandsbasen weltweit ein stillschweigendes, nicht vereinbartes und doch gleiches Ritual stattfand: Es wurden Weltkarten aufgehängt, gut sichtbar für jedermann. Und markiert auf diesen Karten - mit einfachen Pins, mit leuchtenden Punkten, mit taktischen Zeichen - andere Widerstandszellen. Kapstadt. Lima. Los Angeles. Beijing. Guam. Mekka. Bilbao. Berlin. Paris. Luxemburg. Die meisten davon umsäumt von weiteren, nahegelegenen Punkten, die weitere Basen

markieren. Lokale Widerstandsnetzwerke, die nun gemeinsam ein globales Netz aufspannen. Und im Zentrum: Echo Base. Wann immer die Fighter in Mahlwinkel während einer Mission an der Antenne der Basis vorbeikommen, liegt ein stiller Stolz in ihrem Blick.

OPERATION „FALLING STAR“

Die Planungen für den Abschuss des Alienraumschiffs werden weiter vorangetrieben. Horizon hat dieses Vorhaben zur obersten strategischen Priorität erklärt - und Echo Base zum zentralen Knotenpunkt und Herz der Kommunikation. Immer mehr Informationen und Meldungen des internationalen Widerstands gehen über die Antenne in Mahlwinkel ein, und bald wird klar, dass es eine dedizierte Stelle braucht, um all diese Informationen auszuwerten und zu sichten. Angeschlossen an das Büro des Commanders wird das **Lagezentrum** ins Leben gerufen. Es ist gedacht als Anlaufstelle für alle, die Informationen beitragen oder analysieren können. Ein Ort, an dem viele Fäden zu einem aktuellen und in ständigem Wandel befindlichen dynamischen Lagebild zusammenlaufen. Noch befindet es sich im Aufbau - organisatorisch wie personell -, wird aber auch von Horizon wohlwollend als Schritt in eine richtige und notwendige Richtung gesehen.

Dennoch möchte **Horizon** Echo Base noch besser auf die bevorstehende Rolle als Kommunikationszentrale für den geplanten Raumschiffschuss vorbereiten. Zur Koordination dieser gemeinsamen, komplexen internationalen Operation soll Echo Base einerseits mit besserer IT- und Kommunikationstechnik ausgestattet werden, um das CIC zu optimieren. Zusätzlich wird Horizon mit Personal unterstützen: Eine Verbindungsperson, welche direkt von Horizon kommt, soll als Schnittstelle fungieren und Echo Base zudem beratend zur Seite stehen. Sowohl die Ausrüstung als auch die Verbindungsperson sind derzeit mit einem Schiff die Elbe entlang in Richtung Echo Base unterwegs und werden Mahlwinkel planmäßig Ende Juni erreichen.

Indes nimmt auch der eigentliche Plan für den Raumschiffschuss - trotz etlicher weiterhin offener Fragen - langsam Gestalt an. Die Grundidee ist leicht zusammengefasst: Alle verfügbaren Waffen und Mittel sollen gleichzeitig auf

Neue Verbündete (Auswahl)

China (Großraum Beijing) | Großes, weit verzweigtes Widerstandsnetzwerk. Mehrere spezialisierte Basen. Uneinigkeit über interne Führung.

Kontaktpunkt: Basis "Gaoling" (westlich von Beijing).

Guam | Relativ sicher, aber auch isoliert und auf sich allein gestellt. Ressourcenknappheit und Umweltveränderungen bedrohen die im Widerstand teils scherzhaft als "Südseeparadies" bezeichnete Basis.

Kapstadt | Ein Netzwerk mehrerer gut organisierter, spezialisierter Widerstandszellen, die Hand in Hand arbeiten. Fokus auf Guerillataktiken und Sabotage.

Kontaktpunkt: Basis "Moya".

Mekka | Stark befestigte Stadt unter Dauerbelagerung durch die Bots, welche sich sehr für Mekka zu interessieren scheinen. Die Versorgung ist fragil und stark abhängig von einer weiteren Basis in Dschidda.

Lima | Zersplitterter, überwiegend mit Überleben beschäftigter Widerstand, dessen frühere Hauptbasen zerstört wurden und der nur noch wenige funktionierende Standorte besitzt. Nur unregelmäßiger Kontakt möglich.

Los Angeles | Großes Netzwerk aus mehreren Widerstandszellen. Bisher eher lose Kooperation, keine zentrale Führung oder Strategie.

Kontaktpunkte:

Basis "The Maze", Downtown L.A.,

Basis "The Eye", Observatorium nördlich L.A.

das feindliche Schiff einwirken, um es zu stören, in die Defensive zu zwingen und schließlich, hoffentlich, schwer zu beschädigen.

Die Durchführung der Operation wird für **Ende Juli** anvisiert. Ein mehr als ambitionierter Zeitplan; doch da unklar ist, wie lange der Widerstand die Vorbereitungen unbemerkt durch den Feind vorantreiben kann, drängt auch Horizon auf einen schnellen Abschluss der Vorbereitungen, um danach auf eine passende Gelegenheit wie beispielsweise einen starken Sonnensturm lauern und schnell darauf reagieren zu können. Derartige Himmelsereignisse werden als weitere Faktoren angesehen, die das Gelingen des Plans begünstigen könnten.

Noch fehlen zahlreiche Puzzleteile für den Plan, und die Zeit wird knapper. Aber es gibt auch Fortschritte. Eine Initiative arbeitet daran, die **Position** des Raumschiffs möglichst genau zu tracken und weitere Informationen über das Zielobjekt zu gewinnen. Eine weitere befasst sich mit der weltweiten Suche nach **Waffensystemen**, welche für den Angriff auf das feindliche Schiff genutzt werden könnten. Es werden Berechnungen angestellt, Pläne diskutiert, Material und Personal zusammengestellt. Und auch, wenn die Logistik inmitten der vom Feind besetzten Welt herausfordernd ist: Menschen waren schon immer gut darin, Wege und Lösungen zu finden. Dass der Widerstand sich selbst beweisen kann, dass sich daran trotz allem nichts geändert hat, fühlt sich fast schon nach Zuversicht an.

MIT DEM RÜCKEN ZUR WAND

Doch auch der Feind bleibt nicht untätig. Die Widerstandszellen von **Sanctuary Berlin** berichten von immer stärkerer Bot-Präsenz in den Straßen der Stadt. Während der Widerstand zunächst

noch hofft, dass dies ein temporärer Zustand ist, wird im Verlauf der Wochen nach der internationalen Kontaktaufnahme durch die Echo Base eins klar: Die Bots ziehen Truppen in Berlin zusammen. Wann immer die Berliner Fighter sich aus den unterirdischen Tunneln von Sanctuary wagen, müssen sie mit heftigen Gefechten rechnen. Kaum eine Außenmission läuft noch ohne Feindkontakt ab, die Sektion Medizin hat deutlich mehr Verwundete zu versorgen als zuvor. Medizinische Vorräte müssen streng rationiert werden und sind dennoch viel zu knapp. Und selbst in den Tunneln ist die Präsenz der Invasoren spürbar: Das fremdartige, insektengleiche Surren von Aufklärungsdrohnen hallt durch die Gänge, während die Menschen sich zusammenkauern und versuchen, möglichst laut- und reglos zu verharren. Anders als in Echo Base gibt es hier keine schützende Tarnvorrichtung.

Ein besonders schwerer Schlag für Berlin ist der Tag, an dem es den Bots gelingt, in einen der wichtigsten Versorgungs- und Verbindungstunnel zwischen Sanctuary-03 und Sanctuary-01 einzudringen. Nachdem der Widerstand erfolglos versucht, den Tunnel zurückzuerobern und wieder zu sichern, fällt die schmerzliche Entscheidung, die Versorgungsroute zu versiegeln und damit endgültig aufzugeben.



Plan Bravo

LCPL Toni "Iron" Winter (AG Endstation)

Das Problem an Missionen in den Tunneln ist, dass es keinen Funkkontakt zum CIC gibt. Wir bekommen ein Briefing, vorher, aber am Ende gibt es niemanden, der uns da unten irgendeine Entscheidung abnehmen kann. Viele denken, dass eine Spezialisierung auf Tunnelleinsätze vor allem bedeutet, dass man mit der Dunkelheit klarkommt, mit der Enge, die brutalen Gefechten auf engstem Raum. Aber vor allem muss man bereit sein, Entscheidungen zu treffen und die Konsequenzen zu tragen. Manchmal hält man da unten das Schicksal von ganz Sanctuary in den Händen, und man muss entscheiden. Unter Zeitdruck, und ohne vorher zu wissen, ob es die richtige Entscheidung ist. Plan Bravo war eine dieser Entscheidungen.

17. Juni 2023, Berlin, Sanctuary-03

U-Bahnlinie U4, Streckenabschnitt 5/3, 03:45 AM

Beton und Staub regneten auf uns herab. Unzählige Kugeln rissen tiefe Narben in die Wände. Schreie von Verwundeten, gebrüllte Befehle, das unerbittliche Geräusch der Gewehre der Bots, die ihre tödlichen Salven auf uns spuckten. Neben mir zerfetzte es einer Fighterin den Hals. Warmes Blut spritzte auf, benetzte mein Gesicht, die letzten Funken ihres Lebens. Mechanisch fuhr ich mir mit dem Handrücken über die Schutzbrille, wischte das Blut zur Seite.

Die Bots waren überall. Jeder der Seitentunnel eine neue Falle, aus der sie uns flankierten. Sie trieben uns immer weiter in die Enge. Selbst Adrenalin und der beißende Schmerz der Schusswunde in meinem Oberarm konnten eine Erkenntnis nicht vollständig verdrängen: Dieser Tunnel gehörte nicht mehr uns.

Wir haben den Kontakt zu Logistik-Trupp 4 verloren, hatte es beim Briefing im CIC geheißen. Also müssen wir davon ausgehen, dass es Bots nach da unten geschafft haben. Der Worst Case. Diese Tunnel sind unsere Lebensadern. Wenn sie an die Bots fallen, sind wir am Arsch. So richtig. Dann trennt sie nichts mehr von den unterirdischen Zugängen zu S-03 und S-01. Und deswegen sollten wir runter, mit Verstärkung. Tunnel sichern, Feind vernichten. Genau darauf ist die AG Endstation spezialisiert. Aber dass hier unten nicht ein paar versprengte Bots auf uns warten würden, sondern eine ganze verdamnte Armee, damit hatten weder wir noch das CIC gerechnet. Oder vielleicht hatten wir nur nicht wahrhaben wollen, dass es passiert war.

Sie kamen immer näher. Und es wurden nicht weniger Bots. Schreie. Ich erkannte die Stimmen meiner Kameraden. Ersterbende Stimmen, ertränkt vom Lärm des Gefechts.

"Es sind zu viele!", brüllte SGT Lorenz dagegen an. "Plan Bravo! PLAN BRAVO!"

Ich drückte mein vorletztes Magazin in die dampfende Waffe. Ein Bot stürmte direkt auf mich zu. An seinem Arm hing lose noch eine zerfetzte Armbinde mit weißem Phönix. So wollte ich auf keinen Fall enden. Ich schoss ihm eine Kugel direkt ins Gesicht und sah zu, wie sein Schädel zur Hälfte weggerissen wurde.

Ich musste die Deckung wechseln. Mit einem Hechtsprung schaffte ich es zum Gleisbett. Ich landete genau neben SGT Lorenz. Ein Schuss hatte ihr das Bein zerfetzt. Unsere Blicke trafen sich, sie nickte mir kurz zu. Es brauchte keine weiteren Worte. Sie hatte eine Entscheidung getroffen.

Plan Bravo. Wenn ein Tunnel nicht mehr zu halten ist, müssen wir unsere eigene Lebensader kappen, so bitter dieser Verlust auch ist. Denn die Alternative ist noch bitterer.

Wir hatten einen ganzen Rucksack C4 dabei. Aber den Zünder hatte PVT Schulz gehabt, dessen zerfetzter Körper irgendwo viel weiter vorne lag. Die SGT lächelte müde. Schweiß glänzte auf ihrer fahlen Haut. Ich nickte kurz und drückte ihr das C4 und eine Granate in die Hand. Damit war alles gesagt.

Unter ständigem Sperrfeuer zogen wir uns zurück. Zumindest die von uns, die es noch konnten. Als ich mir dieses Mal mit dem Handrücken über die Brille wischte, verschwand der Schleier nicht, der meine Sicht trübte. Meine Magazine waren aufgebraucht, noch ein paar Schuss in der Pistole. Wir rannten. Bündel von Leuchtschurmunition immer dichter hinter uns. Der umgestürzte Waggon einer liegengebliebenen U-Bahn wurde zu unserer Rettung. Hektisch stürzten wir durch die verbogenen Türen und schmissen uns flach auf den Boden. Ich drückte meinen Kopf so fest auf den kalten Stahl, dass ich nicht mal merkte, dass ich schrie.

Ein apokalyptischer Donner ertönte. Die Wände bebten und alles drehte sich. Die Explosion war so laut, dass mir offenbar direkt das rechte Trommelfell platzte. Luft wurde aus meinen Lungen gepresst. Ich erinnerte mich an unser Training und atmete gerade noch aus, als die Druckwelle uns erwischte. Der Waggon hob sich von den Gleisen und wir wurden wie Laub im Wind durch den Zug geschleudert. Mein Kopf knallte gegen eine Haltestange. Dann wurde alles schwarz.

PULVERFASS BERLIN

Der wachsende Druck durch die Bots ist jedoch nicht das einzige Problem, mit dem Berlin sich aktuell konfrontiert sieht. Ein **Video**, aufgezeichnet von der ADM von Echo Base, zieht schon kurz nach dem 27. Mai auch seine Kreise in Berlin. Darauf zu sehen: Die kaltblütige Hinrichtung eines der Prepper, welche Ende Mai kurzzeitig die Antenne der Echo Base in ihre Gewalt gebracht hatten. Der Prepper hatte sich bereits ergeben und war unbewaffnet. Der Täter: Ein Fighter aus XO Brenners persönlichen Team, "Renegade". Die Berliner Führung schweigt dazu, und gerade das scheint die Stimmen der Menschen in Berlin immer lauter werden zu lassen. Immer mehr Menschen fordern eine Aufarbeitung dieser Vorfälle. Sie fordern den Widerstand auf, eine klare Haltung zu seinen eigenen **moralischen Prinzipien** zu finden. Sie fürchten im Kampf um das Überleben der Menschheit den

Verlust dessen, was die Menschheit überhaupt erst ausmacht.

Diese Ängste und Forderungen finden breites Echo in der Bevölkerung von Sanctuary Berlin. Nicht immer ist trennscharf, was davon vor allem Unzufriedenheit mit den schweren Arbeits- und Lebensbedingungen in den Tunneln von Sanctuary ist, aber vielleicht spielt das auch gar keine so große Rolle.

Berlin steht vor der Frage, was bleibt, wenn die moralischen Ankerpunkte erschüttert werden, an die viele Menschen sich klammern.

Und Berlin muss eine Antwort auf diese Frage finden. CO Herzog bestellt Titus Rheinfels zu einem persönlichen Gespräch nach Sanctuary.



EMP?

25. Juni 2023, Mahlwinkel, Sanctuary-04

UG4 der Echo Base

Manfred hustete einmal kräftig und wischte sich mit einem Ärmel den Schweiß vom Gesicht. Er achtete darauf, seine mit stinkendem Ruß und Schmutz verklebten Hände nicht zu nah ans Gesicht zu bringen.

Er wollte gerade mit der Taschenlampe den von ihm gereinigten Aktivkohlefilter der Müllverbrennungsanlage überprüfen, als es schon wieder losging.

zzzzzzzzWummmmm

Wieder dieses tief dröhnende, langgezogene Geräusch.

zzzzzzWummmmm

Das sogenannte Bot-Sonar.

zzzzzzzzzzWummmmm

In den letzten Tagen war es immer öfter zu hören gewesen, so wie es auch schon einmal vor ein paar Wochen war.

zzzzzzzzWummmmm

Jetzt kam es fast im Minutentakt und es brachte ihn fast um den Verstand.

zzzzzzzzzzWummmmm --- zzzzzzzWummmmm

Dann war es wieder still. Er wartete einen Moment, um sicherzugehen, dass es wirklich vorbei war. Dann rief er in die Dunkelheit: „KÖNNT IHR DA OBEN DIESEN VERFLUCHTEN BOT NICHT ENDLICH EINFACH ABKNALLEN!?“

Doch „die da oben“ hörten ihn nicht. Niemand im UG4 konnte „da oben“ gehört werden. Manfred zuckte mit den Schultern und setzte seine Arbeit fort.

Einige Stunden später war Manfred gut gelaunt. Das Bot-Sonar schwieg seit vielen Stunden und das einzige, was er hörte, war das vertraute stetige Summen, Brummen und Zischen der zahlreichen Technikanlagen des Bunkers um ihn herum.

Mit einem schräg gepfiffenen Liedchen auf den Lippen leuchtete er gerade die Anzeigen der Wasseraufbereitungsanlage vor sich aus, um sie abzulesen, als wie aus dem Nichts urplötzlich Funken aus einer Leitung unweit von ihm schlugen. Mit einem Knall löste eine industrielle Sicherung ein paar Meter weiter aus und mit einem **PLING**-Geräusch erstarb das Licht seiner Taschenlampe.

Alle Lichter waren erloschen.

Es war still um ihn herum. Manfred hörte nur seinen eigenen, schnell gehenden Atem.

Er holte tief Luft und brüllte so laut er konnte:

„WAS HABT IHR DA OBEN JETZT SCHON WIEDER ANGESTELLT?!“

IM REST DER WELT

Die Versorgungssituation in **Hope-2** ist weiter kritisch, auch angesichts sinkender Ressourcenspenden aus Echo Base. CO Burger richtet erneut mehrere eindringliche Appelle an Sanctuary, Hope-2 zu unterstützen, während sich in Echo Base weiterhin eine Initiative dafür einsetzt, die Basis aufzugeben und die Menschen an einen anderen Ort, wie beispielsweise Berlin, umzusiedeln. Nicht überall - weder in Sanctuary noch bei CO Burger - trifft dieser Vorschlag auf große Gegenliebe, doch die weiterhin kritische Situation in Hope-2 macht deutlich, dass es wie bisher ganz offensichtlich nicht weitergehen kann. Inmitten der Besorgnis erregenden Nachrichten aus Berlin und des stetigen Stroms aus Informationen des internationalen Widerstands, der sich in Echo Base bündelt, nimmt gegen Ende Juni kaum jemand bewusst zur Kenntnis, dass Hope-2 über Funk zwar noch regelmäßige Statusmeldungen sendet - die verzweifelten Hilfesuche aber verstummen.

Das **Sentinelle-Netzwerk** macht indes seinem Namen Ehre und entsendet kleine Delegationen in verschiedene andere Widerstandszellen überall in Europa. Diese haben den Auftrag, vor Ort persönliche Kontakte aufzubauen sowie Informationen und interessante kulturelle Artefakte zusammenzutragen, damit Sentinelles Archiv in Luxemburg weiter wachsen kann. Auch in Richtung Berlin hat sich eines dieser kleinen Teams aufgemacht - und wird vermutlich über Echo Base reisen.

HELLO, WORLD

Viele offene Fragen gibt es weiterhin zur aktuellen Situation in der Basis **Bunker Helena**. Bekannt ist, dass diese mittlerweile nicht mehr dem Widerstand gehört, sondern unter der Kontrolle der KI HELENA steht. Das intelligente Expertensystem im Großrechner der ehemaligen Bunkieranlage des Bergmann-Konzerns scheint ein Bewusstsein erlangt zu haben und sich als eigene, souveräne Entität zu begreifen.

Was sie für den Widerstand sein wird - Freund, Feind oder etwas ganz anderes - steht derzeit noch in den Sternen. Fakt ist jedoch: Der Widerstand kann es sich schwer leisten, auf HELENAs Rechenkapazitäten zu verzichten. Deswegen wird versucht, ein Bündnis mit HELENA einzugehen. Auch, wenn es Risiken birgt. Und auch, wenn es seinen Preis hat.

Für die Etablierung einer wohlwollenden Koexistenz

fordert HELENA vom Widerstand Personal: Zum einen eine rotierende Basisbesatzung für den Rechenzentrumsbunker, welche Schutz-, Wartungs- und Versorgungsaufgaben übernimmt, zum anderen aber auch sechs Personen, welche im innersten Sicherheitsbereich der KI eingesetzt werden - und diesen nie wieder verlassen dürfen. Bisher ist es nicht gelungen, die nötige Anzahl von **Freiwilligen** für diese Aufgabe zu finden. Aus mehreren Basen haben sich zwar Personen gemeldet, doch manche davon hat HELENA nach einem Screening abgelehnt. Zudem kritisiert vor allem Sanctuary Berlin die Tatsache, dass es aus den Reihen von Echo Base bisher keine Freiwilligenmeldungen gab.

Aktuelle HELENA-Kommunikationsregelung

Auf Befehl von Horizon:

>> Sämtliche Kommunikation mit der Basis Bunker Helena läuft ausschließlich über Echo Base.

>> Die direkte Kommunikation zwischen Helena und anderen Basen ist untersagt.

>> Innerhalb von Echo Base dürfen nur Personen Kontakt mit Helena aufnehmen, welche unmittelbar von der Führung dazu autorisiert wurden.

>> Zuständig in der Echo Base ist die „Kontaktgruppe Helena“, geleitet von Dr. Fuchs (IRD) und PVTs Weber und Weber (HCO)